

Es war nämlich ein hochmögender Sarazen aus Libyen in Afrika angekommen, dem der Präfekt zum ehrenvollen Empfang die Boote mit den Bewaffneten entgegengeschickt hatte, einmal, weil jener ein Pilger zum Grab des Mahomet war, die überall mit Ehrfurcht aufgenommen werden, dann aber, weil er willkommene Beute, die er auf dem Meer gemacht hatte, mitbrachte. Er hatte nämlich mit seinen Leuten auf der Fahrt ein Schiff mit 13 Christen gekapert und brachte nun diese, nachdem sie ihre Habe unter sich verteilt hatten, zum Verkauf nach Alexandria, und mit jenem Geschrei wurde das ganze Stadtvolk zu dem Schauspiel zusammengerufen. Als sie dann aus den Schiffen an Land gegangen waren, banden sie die armen Christen mit Stricken und Seilen aneinander und ließen die unglücklichen Gefangenen vor dem ganzen Haufen hergehen, sein fröhlicher Einzug in die Stadt war aber für uns Christen ein beklagenswerter Anblick und Grund zu Furcht, Trauer und Schmerz. Jene aber führten sie in das Handelshaus der Tartaren, stellten sie dort aus und verkauften sie. Wir kamen dann zum Frühstück zusammen und verzehrten es traurig und voll Mitleid mit unseren ins Unglück gestürzten Brüdern. Danach kam Schambeck, holte uns zusammen und verlas uns seine Aufstellung, wonach er für die Ablösung der Gebühren, für sicheres Geleit und für die Freiheit, in der Stadt herumgehen zu dürfen, von jedem Pilger 13 Dukaten forderte. Als wir diese Summe hörten, waren wir starr und sagten ihm, daß wir in den Niederschriften von Pilgern, die vor uns da waren, nie von mehr als 6 Dukaten pro Person gelesen hätten und warum er uns so viel höher belasten wolle? Er antwortete: Eure Schriften kümmern mich nicht, ich werde an meiner ordnungsgemäßen Aufstellung festhalten, darum solltet ihr ohne zu streiten auf die Bezahlung bedacht sein. Und hütet euch, dieses Haus zu verlassen, ohne von mir geführt zu sein, wenn ihr etwas anderes tut, wird es euch nicht gut bekommen. Als er so gesprochen hatte, ging er von uns weg. <III, 153> Er war ein Mann von wenig Worten, nicht streitsüchtig, jedoch tatkräftig, wir hatten aber den Dankwart in Kairo im Verdacht, daß er ihn mit Briefen übel beeinflusst und verleitet hatte, uns auszunehmen. Und so war es in der Tat. Und auch Halliu hatte uns verleumdet und geschädigt. Aber Schambeck war an sich ein rechtlicher Mann, der niemand schikanierte und der ein treuer Beschützer war. So blieben wir auch an diesem Tag in unserer Unterkunft, doch litten wir keinen Mangel, weder an Wein noch an sonst etwas Notwendigem.

0896

0894

0900

0890

0905

0885

0945

0845

0995

0795

0395

Am 26. Oktober, dem 22. Sonntag nach Trinitatis, feierten wir die Messe und widmeten diesen Tag in Ruhe der Andacht, nach dem Frühstück hielten wir uns wegen der glühenden Sonnenhitze an schattigen Plätzen auf, denn wenn es zu dieser Jahreszeit bei uns schon fast Winter ist, so waren es hier die heißesten Tage, wie es sie bei uns nicht einmal im Hochsommer gibt. Als es Abend wurde, hörten wir wieder Trompetenschall und Geschützdonner zum Empfang neuer Schiffe. Wir stiegen wieder auf den Altan und sahen, wie eine große christliche Galeere einlief. Wir schickten deshalb einen der Hausknechte ans Meer, um zu erkunden, woher sie kam und was sie an Waren mitbrachte. Der Knecht kehrte zurück und berichtete, das Schiff käme aus der Landschaft Kampanien, die von Apulien und Italien begrenzt ist, und habe nichts als Haselnüsse geladen, von denen das ganze Schiff voll sei. Während Kampanien diese Nüsse in großen Mengen hervorbringt, weshalb sie auch ihren Namen von der kampanischen Stadt Abellana haben, so gedeihen sie in den orientalischen Gegenden wegen der dortigen trockenen und heißen Erde nicht, vielmehr nur auf feuchten, kühlen und mageren Böden. So werden sie aus Kampanien nach Syrien und Ägypten ausgeführt, obwohl sie dort als ausländische Ware teuer sind. Anderntags fragten wir einen Deutschen, der als Matrose mit diesem Schiff gekommen war, zu welchem Wert wohl diese ganze Ladung geschätzt würde. Er antwortete, was ein Unerfahrener kaum glauben kann, der Schiffspatron hoffe, viele tausend Dukaten für sie zu erlösen, ich wage die Zahl der Tausender, die uns dieser Schiffsknecht

Ende

Anfang